

Wir sind umgezogen.

Unsere neue Office ist jetzt im
Regina Pharmacy Store
1719 Scarth Straße.

Unsere beiden Haupthorten
Banff Hard Kohle
in Gruben für alle Zwecke.

Banff Briquettes
die Ideal-Kohle für die Küche.

Whitmore Bros.
General-Agenten für Sask.

Regina.

Daniel Chinnia und Geo. Jo
der begaben sich am Sonnabend nach
Osteraufland, auf eine mehrwöchige
Besuchstour. Wir wünschen ihnen
eine gute Reise und glückliche
Heimfahrt!

Tentonia.

Auf der am Mittwoch den 12. ds.
abgehaltenen Vorstands-Versammlung
der „Tentonia“ im Victoria Hotel
wurde beschlossen, zum Donnerstag
den 27. Mai, Abends 8 Uhr, eine
Versammlung der früheren Mitglieder
des deutschen Vereins Tentonia
einzuberufen. Die Sitzung wird im
Victoria Hotel abgehalten werden.
Alle Anwesenden sprachen sich dafür
aus, dass es durchaus im Interesse der
Deutschen Reginas sei, den Verein
nicht untergehen zu lassen, sondern
ihm neu zu beleben. Jedes früher
Mitglied sollte sein Beitrag im Interesse
der guten Sache tun und möglichst
einen Freund mit zu der Ver-
sammlung bringen. Auf dieser Ver-
sammlung soll er definitiv beschlos-
sen werden, ob der Verein weiter be-
stehen soll oder nicht.

An Mittwoch den 26. Mai findet
die eine Sitzung des Frauen-Vereins
der lutherischen Gemeinde statt.

Die Deutschen der Stadt wer-
den hervorzu noch einmal auf die große
Not hingewiesen, die in der Familie
des verstorbenen J. Cameron herrschte.
Neben den English Schreibern ha-
ben auch verschiedene Deutsche der Fa-
mille kleine Gaben überwiesen. Wie
wir hören, nimmt Herr P. Kaiser Be-
träge für die Bedürftigen entgegen.
Wer also keinen in herber Not befind-
lichen Mitmenschen ein Scherlein
sparen will, wende sich an Herrn P.
Kaiser.

Wir weisen unsere deutschen Le-
ser in der Stadt noch einmal auf die
deutschen Bücher in der öffentlichen
Bibliothek hin. Jeder, der ein Leder
dieser Bücher werden will, kann das
ohne viel Scherereien und ohne
eigliche Kosten tun. Er braucht
nur zu dem Bibliothekar Herrn Do-
nenian im Bibliotheksmuseum (City
Hall) zu gehen und um eine „Lei-
se“ einzukommen, die er sofort erhält.
Wer mit solchen Dingen nicht vertraut ist und nicht gerne allein
hingeht, kommt einfach in unsere Of-
fice und wir geben dann mit ihm zum
Bibliothekar. Wir wiederholen noch
einmal, dass es ab sofort nichts
lostet. Die deutschen Bücher befinden
hauptsächlich aus Romanen und Er-
zählungen. Man kann jedes Buch 14
Tage lang behalten. Braucht man
längere Zeit zum Durchlesen dersel-
ben, so erhält man auch Verlängerung.
Als die Bibliothek seiner Zeit
gegründet wurde, waren viele Deut-
sche unzufrieden, weil der für deut-
sche Bücher bestimmte Betrag (rund
250 Dollars) in ihren Augen viel zu
klein sei. Nach Erforschungen, die
wir gemacht haben, werden die jetzt
verhandelten Bücher aber nur sehr
wenig benutzt. Wenn dem so bleibt,
ist es nur natürlich, dass weiter keine
Neuanfertigungen deutscher Bücher
gemacht werden und haben es die
Deutschen sich selbst zu verdauen.
Wer also gerne ein schönes deut-
sches Buch liest, der leise sich Bücher
von der Deutschen Stadtbibliothek.

Herr Prinzipal L. L. Kramer wird
in der nächsten Versammlung
des Kath. Männervereins in der St.
Mary's Schule einen interessanten
geographischen Vortrag halten.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Pearl Bros. Hardware Company, Limited.

Wir haben ein volles Lager in allen Schmiedewerkzeugen:

**Ambosse, Blasbälge, Schmiedeisen, Schraub-
stöcke, Drills, Eisen- und Stahlstangen,
Schmiedeholzen.**

Holzwerk für alle Art von Wagen.

Pearl Bros. Hardware Co., Limited.

South Railway und Rose Str.

Herr Emil Kunolt teilte uns
leute Worte mit, dass er glücklich ist
in New York angekommen sei.

Herr Geo. Schneider hat dem
Familienrat gezeigt und ist in die
Stadt gezogen. Er kauft hier das
Haus des Herrn Christof Schwarz in
der Toronto Straße. Letzterer ist mit
einer Garladung Sachen abgefahren,
um auf seiner am 90 Meilen von
Moos entfernten Heimstätte Wohn-
ung zu nehmen.

Auch Herr Michael Vollinger
hat eine Cat beladen und sich auf seine
im Swift Current District gelegene
Farm gegeben.

Lorenz Fahlmann und Franz
Gellinger von Chamberlain waren ge-
blieben in der Stadt. Auch Michael
Chinnia, Kronau's deutscher Hotelbe-
treiber, heuerte die Hauptstadt.

Herr Peter Erising, unser frü-
herer Schneider, ist wieder nach dem lie-
genden Regina zurückgekommen. Er soll
sich die ganzen Ber. Staaten bereit
haben und war in Chicago, St. Paul,
Philadelphia und anderen großen
Städten. Niemand schautt ihm so
gut getan zu haben wie hier, und darum
samt er wieder. Auf der Rück-
reise besuchte er Freunde in Winni-
peg.

Herr Molter's Familie bezog sich
auf die Farm und werden den
Sommer über dort bleiben.

Es heißt wieder, dass die armen
Von dem Hundefang eingebrachten
Tiere — die doch auch als unsere
Freunde und oft so treuen Freunde ein An-
spruch auf Milde und Barmherzigkeit
haben — in grausamer Weise umge-
bracht werden. Man teilt uns mit,
dass man fürsichtiger es verhinderte, mit
einem Hammer den Tieren den Gar-
aus zu machen. Ein großer Hund er-
hielt einen Schlag mit dem Hammer
vor dem Kopf, entprang seinem Körper
und heulte ganz erbärmlich. Man
griff ihn wieder und füllte drei bis
viermal auf das arme Tier los, bis
es endlich bewusst wurde und starb.

Das ist eine grenzenlose Barbarie.
Und dabei in einer Stadt, die sich so
viel auf ihre Moral und christliche Ge-
meinschaft einbildet. Solche Vorwürfe
zeigen doch zur Genüge, auf
welche Stufe sie steht. Wer ist dafür
verantwortlich? Die Stadtbehörden
auch, wie es vor kurzem der Fall
war, jeden Tag zur Menge zu gehen
und die „Evangelisten“ zu hören, soll
die Christen sich der armen Tiere
annehmen. Das wäre besser und
wohl auch christlicher. Wer darf bei
diesen barbarischen Hundestadtreien
nicht an die schone alte Legende, die
erzählt, dass der Zarins ein mit sei-
nen Jägern durch die Lande ging,
sie einen toten Hund auf der Straße
fanden. Ein Jäger wollte ihn mit
seinem Fuß befreien, Christus
aber sagte: „Weil du keine Weise Jah-
ne hat der Hund.“ Ob diese Legende
Wahrheit oder Dichtung ist, bleibt sich
gleich. Sie zeigt wohl Christi Geist
und Gemüth. Und wer Christ sein
will, soll barmherzig gegen die Tie-
re sein. Sonst ist er ein Barbar. Das
gilt auch von dieser Stadt. Wenn sie
sich überläufige Hunde umbringen,
so soll es es wenigstens auf mensch-
liche Weise tun.

Nesbitt, der angelagt war, den
Tod J. Cameron's durch Radlauffe-
heit verursacht zu haben, wurde vom
Magistrats-Baumeister freigesprochen.
Das war nach allem, was
vergefallen, auch wohl ganz recht. H.
Nesbitt war offenbar der einzige, der
sich um den Verstorbenen etwas be-
kümmerte. Da Cameron oft jahres-
betrunken gewesen sein soll und weiter
keine äußerlichen Verletzungen auf-
wies, so war es nur von vornherein
fair, dass niemand Nesbitt verurteilt
werden konnte. Wer ist aber der eigent-
liche Schuldige in diesem traurigen
Fall? Nach unserer Meinung die Be-
hörden, die eine so untrügliche Treppe,
wie die im Kaiser Hotel, bestehen lie-
ßen. (Fast alle Zeugen nannten die
Treppe äußerst gefährlich.) Auch der
Eigentümer des Hotels sollte längst
dafür gesorgt haben, dass die Treppe
mit einem ordentlichen Geländer ver-
sehen werden würde. Jetzt, nachdem
es zu spät ist, wird er oder ist ihm wohl
abschaffen. Es hätte aber ge-
schehen sollen.

Die „Hellsarne“ wird jetzt mit
der Formierung eines deutschen Korps
beginnen. Wie wir hören, werden die jetzt
verhandelten Bücher aber nur sehr
wenig benutzt. Wenn dem so bleibt,
ist es nur natürlich, dass weiter keine
Neuanfertigungen deutscher Bücher
gemacht werden und haben es die
Deutschen sich selbst zu verdauen.
Wer also gerne ein schönes deut-
sches Buch liest, der leise sich Bücher
von der Deutschen Stadtbibliothek.

Herr Prinzipal L. L. Kramer wird
in der nächsten Versammlung
des Kath. Männervereins in der St.
Mary's Schule einen interessanten
geographischen Vortrag halten.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Kirchliche Nachrichten.

Wir stellen unsere Zeitung sehr
gerne den Herren Geistlichen frei zur
Verfügung für alle kirchlichen Nach-
richten. Da unsere Zeitung regelmä-
sig Mittwoch Nachmittag verändert
wird, so werden solche Nachrichten
bis Sonnabend im ganzen Lande
verbreitet sein. Zum Dienstag Abend oder
spätestens Dienstag Vormittag haben

S. M. A. (römisch-katholische
Kirche). Gottesdienst mit deutscher
Predigt jeden Sonntag früh 9½ Uhr
und Abends 4 Uhr.

In der lutherischen Kirche werden
wie gewöhnlich Gottesdienste gehal-
ten am Samstag um 1½ Uhr und
am Abend um 5 Uhr.

Geburten, Hochzeiten und Todes-
fälle müssen bei McCullum, Scarth
Str., im Middleborongh Block, Whit-
worth's Office, angemeldet werden.

find jetzt getan und sind diese Stra-
ßen jetzt wenigstens wieder eben.

Nachdem die „Hundefänger“
jetzt den südlichen Teil der Stadt von
den herumlaufenden Hunden geäu-
bert, begaben sie sich auf die Nordseite
und werden danach den Stampf gegen
die armen Hunde wohl nach dem Be-
such fragen.

Ein gewisser McAvitt, der durch
gefallene Zadekne Getreidefelder
beschädigt haben soll, wird sich wegen
der Fälschung, Betrug und Vorpre-
gelung falscher Tatsachen vor dem
Ende dieses Monats hier tagenden
Supreme Court zu verantworten ha-
ben. Auch die Warrant-Anklage gegen
Morris, Mestone, der kleinen Bruder
getötet und dann die Wohnung in
Brand gestellt haben soll, wird dann
zur Verhandlung kommen.

Die Polizei in der Stadt ist
gegenwärtig eine recht rege. Na-
mentlich werden ziemlich viele Wohn-
häuser erbaut.

Es beginnt jetzt wieder die Zeit,
wo hier Tropbuskrankheiten aufzutre-
ten pflegen und sollten alle Stadt-
büroare ihr Möglichst tun, eine Epi-
demie zu verhindern. Ein Lied ist und
nochmal ein Lied ist die
Hauptwichtschaftsmöglichkeit. Die Gesund-
heitsbeamten der Stadt gedachten dies
Jahr das Gehindheits-Nebengesetz äf-
ficer streng durchzuführen. Um aber
ein Gesetz erfüllen zu können, muss
man es kennen. (Obgleich Untertitel
des Gesetzes nicht vor Strafe führt.)
Wir geben hiermit zum ersten mal
die Hauptbestimmungen des
Gesetzes wieder:

Hausabfälle — Küchenabfälle
müssen in einem aus galvanisierten
Eisen gemachten und mit einem gut
schließenden Deckel versehenen Behälter
gelassen werden. Solche Behälter
sollen für 2 Dollars im Ge-
bäude-Bureau der City Hall erhalten.

Trockene Abfälle — Kästen, Flas-
chen, Linnen u. s. w. dürfen nicht
in oben genannte Behälter gelassen
werden, sondern in zugedeckte Stoffen.

Flüssige Abfälle — Küchenabfälle
müssen in einem aus galvanisierten
Eisen gemachten und mit einem gut
schließenden Deckel versehenen Behälter
gelassen werden, muss der Miet alle 4
Tage weggeschafft werden, wo mehr
als 5 Tiere sind, jeden Tag.

Trockene Abfälle — Kästen, Flas-
chen, Linnen u. s. w. dürfen nicht
in oben genannte Behälter gelassen
werden, müssen Wasser-Molette eingerichtet
werden und haben alle sogenannten
„Por-Closets“ zu verschwinden.

Die Behörden haben der so kleinen
aber gefährlichen Hausfliege einen
bittern Krieg erklärt. Sie fordern mit
folgenden Instruktionen die Stadt-
bewohner zur Teilnahme auf:

Man halte die Alleen von Kran-
ken fort, besonders wenn ansteckende
Krankheiten vorliegen. Töte jede
Fliege im Krankenzimmer, da sie mit
Krankheiten bedeckt ist.
Man halte die so kleinen
aber gefährlichen Hausfliegen einen
bittern Krieg erklärt. Sie fordern mit
folgenden Instruktionen die Stadt-
bewohner zur Teilnahme auf:
Man halte die Alleen von Kran-
ken fort, besonders wenn ansteckende
Krankheiten vorliegen. Töte jede
Fliege im Krankenzimmer, da sie mit
Krankheiten bedeckt ist.
Man halte alle Abfall-Behälter gut
bedekt. Stoffmäuse sollten in geschlossenen
Behältern gehalten oder mit Kalkwasser
reip. Aerozin begossen werden.

Die Kanalisation muss stets in
guter Ordnung sein. Fliegen dürfen
nicht hinzutreten können.

Alle Schwämmen fallen nach der
Mahlzeit zugesetzt werden. Tischab-
fälle sollte man verbrennen oder in
eine schließende Behälter tun.

Alle Türen und Fenster sollten mit
einer „Screen“ versehen sein.

Obne Schmutz und Dreck giebt es
keine Fliegen.

Milchwirtschaften und Schlachthäu-
ser sollen einer regelmäßigen und ein-
gehenden Inspektion unterworfen werden.

Hoffentlich werden die Anstrengun-
gen der Gesundheits-Beamten von
Griog gekrönt sein.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Reparatur-Arbeiten an dem
Holzpfosten einiger unserer Straßen

wurden beendet.

Herr Peter Grund begab sich
mit seiner Familie auf seine Heim-
stätte bei Chamberlain.

Die Rep